Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Online-Wochenausgabe Nr. 20-2014

(ISSN 1024-6908)

29. Jahrgang (10. Online-Jahrgang) - 06. Oktober 2014

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 463 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Editorial **2**
Aktuelles & Internationales 3-7
Aus Spital & Heim 8-12
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine 13-21
Aus der Berufswelt 22-27

Pflege daheim 28-29
Quer gedacht, Impressum 30-31
Stellenmarkt ..... **32 f.**

LAZARUS PflegeNetzWerk

gratuliert

**im Namen unserer großen Leser/innen-Community
aus Pflegeforschung, Lehre, Ausbildung und Praxis
im gesamten deutschsprachigen D-A-CH - Raum**

**der renommierten Lehrbuch-Autorin und verdienstvollen Trägerin des
„LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk“**

Dr.h.c.

Sr. Liliane Juchli

(Zürich, CH)

zum bevorstehenden 81. Geburtstag !

Enquete des Seniorenrates im Parlament – Sozialminister Hundstorfer:

Pflege auch in Zukunft steuerfinanziert

Die Sicherung der Pflege sei ein Schlüsselthema der Sozialpolitik, betonte Nationalratspräsidentin Doris Bures zum Auftakt der Enquete zum Thema "Gibt es zu viele Pflegebedürftige oder gibt es zu viele Pflegestrukturen?". Auf Basis von statistischen Daten und Erfahrungen in der Praxis diskutieren PolitikerInnen und ExpertInnen über die Zukunft der Pflege, Reformpotenziale bei den staatlichen Leistungen und bei den Pflegestrukturen sowie die Rolle der Pflegekräfte.

Über das Ziel seien sich alle einig, es gehe um die bestmögliche Unterstützung von Pflegebedürftigen. Die Menschen hätten ein Recht auf Lebensqualität und Würde im Alter. So klar die Zieldefinition sei, so komplex seien aber die Herausforderungen, so Bures. Die Vertreter der großen Seniorenverbände Prof. Dr. Andreas Khol und Bundesminister a.D. Karl Blecha plädieren für effizientere Pflegestrukturen: Mit dem „Pflegefonds“ und der gesetzlich geregelten der 24-Stunden-Betreuung seien bereits wesentliche Schritte gesetzt worden - wichtige Bereiche wie die Pflegestruktur und die Pflegesachleistungen seien aber noch offen, zudem fehle eine bundesweite Bedarfsplanung, so Khol. Vorstellen könne er sich auch die Einführung eines „Lehrberufs Pflege“ – dieser habe sich in anderen Ländern bewährt (zB. der/die „Fachangestellte Gesundheit - FaGe“ in der Schweiz. Mit der Option zur höheren Pflegeausbildung. Anm.d.Red.).
.
Damit jede/r Österreicher/in weiter eine leistbare und gleichzeitig qualitätsvolle Pflege bekommt, müssen unbedingt die Pflegstrukturen effizienter, nachhaltiger und schlanker zu gestaltet werden, forderte Blecha. Bei den Heil- und Hilfsmitteln gebe es etwa einen Kompetenzdschungel, der die Betroffenen zwinge, von einer Stelle zur anderen zu wandern, um finanzielle Hilfe zu erhalten, kritisierte er. Zudem fehlen derzeit rund 7.000 diplomierte Pflegekräfte. Um die Wahlfreiheit der Pflegebedürftigen sicherzustellen, müssenlaut Blecha auch in Zukunft differenzierte Pflegeformen angeboten und sowohl mobile und ambulante als auch teilstationäre und stationäre Pflegeangebote ausgebaut werden.

Hundstorfer will steuerfinanzierte, leistbare Pflege erhalten
Sozialminister Rudolf Hundstorfer bekannte sich in seinem Statement dezidiert zum steuerfinanzierten Pflegesystem: Dieses sei für die Betroffenen leistbar

und zudem in der Lage, die demografische Dynamik und konjunkturelle Schwankungen auszugleichen. Eine Pflegeversicherung (wie seit 20 Jahren etwa in Deutschland, Anm.d.Red.) ist für ihn keine sinnvolle Alternative. Es gebe international keine privaten Anbieter mehr, die Langzeitpflege versichern.

Dass das österreichische Pflegesystem vorbildlich ist, versuchte Hundstorfer mit Zahlen zu untermauern. Ihm zufolge beziehen 5,2 % der Bevölkerung Pflegegeld, und damit so viele wie in keinem anderen Land der Welt. Dafür werden 1,3 % des BIP aufgewendet. 50% der PflegegeldbezieherInnen kaufen keinerlei Pflegeleistung zu, sondern werden ausschließlich von Angehörigen betreut bzw. setzen auf Nachbarschaftshilfe. Das Pflegegeld werde unabhängig vom Einkommen und vom Vermögen gewährt, unterstrich Hundstorfer, "das soll auch so bleiben".

Zur häufig geäußerten Forderung nach einer Wertanpassung des Pflegegeldes merkte Hundstorfer an, sein Ressort habe in den letzten Jahren den Fokus auf Angehörigenleistungen gelegt – u.a. auf die neue Erschwerniszuschläge für behinderte Kinder und demente Personen, die Förderung der 24-Stunden-Betreuung, den Ausbau der Ersatzpflege sowie die Einführung des Pflegefonds und der Pflegekarenz. In Summe würden heuer 4,5 Mrd. € an Steuergeld für die Pflege aufgewendet, weitere 1,2 Mrd. € kommen von den Betroffenen. Zudem wende die Sozialhilfe der Länder und der Gemeinden weitere 1,5 Mrd. € auf.

"Der Pflegefonds wirkt: Das stationäre Angebot ist um 2 %, das mobile um 5 % und das teilstationäre um 6 % gewachsen. Zudem hat der Fonds mitgeholfen, den Pflegeregress für Angehörige abzuschaffen und 30.000 zusätzliche Arbeitsplätze im Pflegebereich zu schaffen“ (Hundstorfer).

Für die Zukunft erhofft Österreichs Sozialminister ein weiteres Ansteigen der mobilen und teilstationären Betreuungsangebote (zB. Tageszentren) sowie den forcierten Ausbau des Case- und Care-Managements, eine Harmonisierung und Transparenz des Angebots-Mix durch die zuständigen Bundesländer.

Für eine bundesweite Gesamtstrategie der Pflegefinanzierung aller Gebietskörperschaften sprach sich auch Rechnungshofpräsident Dr. Josef Moser aus. Einheitliche Tarife und Personalschlüssel in Pflegeheimen würden den Mitteleinsatz der Länder vergleichbar und nachvollziehbar machen, regte Moser an. Weitere ReferentInnen bei der Enquete waren die Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV) Ursula Frohner, sowie der Bundesvorsitzende der Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe im Österreichischen Gewerkschaftsbund, Josef Zellhofer.

Quelle: Parlamentskorrespondenz vom 22.09.2014

Fotos von der Enquete unter:
www.parlament.gv.at

Agnes-Karll-Pflegepreis 2014:

Unterstützung pflegender Angehöriger

Prof. Dr. Angelika Zegelin (Bild) und Tanja Segmüller vom Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke sind vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) und der Pflegefachzeitschrift "Die Schwester Der Pfleger" mit dem Agnes-Karll-Pflegepreis 2014 für das Projekt "Quartiersnahe Unterstützung pflegender Angehöriger" ausgezeichnet worden.

In diesem Jahr widmete sich der Wettbewerb dem Thema "Pflege im Quartier". Der Wunsch der Menschen, möglichst lange im vertrauten Wohnumfeld zu bleiben, steht oft im Widerspruch zu ihren Möglichkeiten, das eigene Leben zu bewältigen. So etwa, wenn im Alter der Einkauf oder der Weg zur Post eine Hürde darstellt, wenn der Arztbesuch alleine nicht zu schaffen ist oder die Wäsche sich stapelt.

Im Projekt "Quart-UpA" der UW/H geht es darum, in örtlichen Arbeitsgruppen für Pflegende ein Klima des Vertrauens, der Kooperation und des gemeinsamen Gestaltungswillens entstehen zu lassen - immer bezogen auf das jeweilige Quartier. Prof. Zegelin: "Die häusliche Versorgung pflegebedürftiger Menschen betrifft immer mehr Familien. Bei Hilfsangeboten steht meist die Situation des Pflegebedürftigen im Fokus. Diese Pflegesituation kann aber oft nur durch pflegende Angehörige aufrecht erhalten werden. Erkranken jedoch diese dann einmal selbst, kollabiert häufig das komplette häusliche Pflegearrangement."

Obwohl seit längerer Zeit bekannt sei, dass pflegende Angehörige körperlich, psychisch und oft auch finanziell hoch belastet sind, mangele es vielerorts weiter an niedrigschwelligen und verlässlichen Hilfsangeboten. Die Vernetzung der Akteure vor Ort stelle einen wichtigen Ansatz dar, um pflegende Angehörige zu unterstützen und somit ihre Gesundheit zu erhalten, so Prof. Zegelin.

universität Witten/Herdecke

www.uni-wh.de

PFLEGE DAHEIM

Anm.d.Redaktion:

Der Pflegepreis wird alljährlich in Erinnerung an Agnes Karll (1868-1927), die große Reformerin der beruflichen Pflege in Deutschland, verliehen. Die 1906 von ihr begründete erste deutschsprachige Berufszeitschrift hieß „Unterm Lazaruskreuz“ (Details hierzu siehe Folgeseite, aus 2011):

Das **Lazarus**-Kreuz (Bild)…

… der ersten, von der deutschen Pflegepionierin Agnes Karll gegründeten Zeitschrift „Unterm Lazaruskreuz“ den Namen gab? Das Besondere an dieser Berufszeitschrift war, dass sie **erstmals** von Pflegefachpersonen und NICHT von berufsfremden Personen (Ärzten) herausgegeben wurde. Die Monatszeitschrift erschien von 1906 – 1933 und wurde dann von der NSDAP in die NS-Zeitschrift „Dienst am Volk“ umgewandelt.

P Z. 1966. 2989.

Unterm Lazaruskreuz

Mitteilungen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands

Per aspera — ad astra

Berlin, 1. Januar 1906 — Ich dien' — Jahrgang I, Nr. 1

Die Mitteilungen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands erscheinen am 1. und 15. jeden Monats. Bezug nur durch das Büro. Preis für das Inland 1,00 Mk. für das Ausland für Nichtmitglieder 1,00 Mk. jährlich. Einzelnummer 50 Pfg., für Mitglieder 15 Pfg.

Redaktion u. Bezugstelle: Büro der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Berlin W 30, Nürnbergerstr. 22/1, Fernsp.: Ch. 4046. Annahme von Anzeigen: Deutscher Verlag (Bel. m. b. H.), Anzeigen-Abteilung, Berlin SW 11, Königgrätzerstr. 42 (Fernsp.: VI, 4242). Anzeigen-Preis 40 Pfg. die 4gesp. Petitzeile, Stellengesuche 10 Pfg. die Zeile.

Unterm Lazaruskreuz : Mitteilungen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands (sowie der Säuglings- und Wohlfahrtspflegerinnen)

Erschienen: Berlin, Verlauf: 1.1906 (Erstausgabe, Abb. oben) bis 28.1933 (vor der „freiwilligen“ Einstellung, Abb. re. – (Quelle: Staatsarchiv Berlin)

Unterm Lazaruskreuz

Mitteilungen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands (sowie der Säuglings- und Wohlfahrtspflegerinnen).

Per aspera — ad astra

Berlin, Juni 1933 — Ich dien' — Jahrgang XXVIII, Nr. 6

Die Mitteilungen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands (sowie der Säuglings- und Wohlfahrtspflegerinnen) erscheinen monatlich. Bezug nur durch das Büro. Einzelnummer 50 Pfennig, Jahrespreis 6 Mark. — Geschäftsstelle, Redaktion und Anzeigenannahme: Büro der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Berlin-Wilmersdorf, Hanauer Str. 63. Fernsprecher: II 3 Rheinau 1707. Postscheckkonto: Berlin 7094. — Anzeigen: Millimeterpreis 20 Pfennig. — Redaktionsschluß am 5. jeden Monats.

Die mediale Nachkriegs-Nachfolgerin des „Lazarus-Kreuzes“ ist die bekannte Fachzeitschrift „Die Schwester/Der Pfleger“. Der deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) führt das **Lazarus**-Kreuz (Kleeblattkreuz) bis heute prominent in seinem Logo.

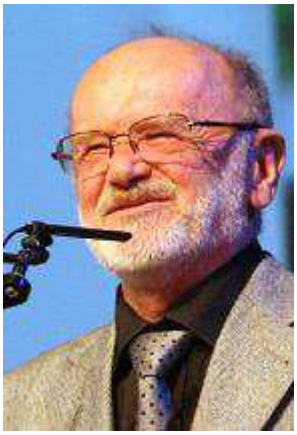
DBfK Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

LAZARUS ist eine nahezu 1.000 Jahre alte „Marke“ der Pflege.

Abend-Vortrag:

(Fortbildung gemäß §§ 63, 104c GUKG 1997)

Prof. Erwin Böhm



„Das Psychobiographische Pflegemodell"

Zeit: 10. Oktober 2014 um 19.15 Uhr

Ort: Steinfeld-Zentrum, 2624 Breitenau, Kirchenplatz 7

Eintritt: Euro 18,- (SchülerInnen der GKPS Ermäßigung)

Begrenzte Platzanzahl, Anmeldung per E-Mail erbeten.

Mit freundlicher Unterstützung der ENPP-Böhm Austria GmbH
www.enpp-austria.com
sowie des LAZARUS PflegeNetzWerks – www.LAZARUS.at

Organisation: Günter Sokoll, Mobil: 0699/102 252 00
Anmeldung per Mail an: ternitz@phoenix-ostarrichi.at

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

Kostenfreie Anzeige unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk
www.lazarus.at

Self Service: Im Online-Veranstaltungskalender können Sie Ihre Kongresstermine 2015 bereits selbst eintragen !

PFLEGE DAHEIM

Universitätsklinikum St. Pölten, NÖ:

Die Interdisziplinäre Entlassungsstation - IES

Bisher verblieben die Patient/innen bis zur möglichen Entlassung auf den diversen Fachabteilungen. Durch die neue, von Pflegefachkräften verantwortete IE-Station wird ein Wechsel von der medizinischen Versorgung in eine pflegerische Betreuung ermöglicht, berichtet Pflegedirektorin Michaela Gansch, MSc (Bild) im aktuellen Newsletter der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft (siehe Link unten).

Ob eine Transferierung auf die IES gerechtfertigt ist, prüft und entscheidet – mit Einverständnis des Patienten - nur das Pflegepersonal der IES anhand von definierten Aufnahmekriterien: So muss die Entlassung innerhalb der nächsten 21 Tage vorgesehen und eine Betreuung durch das Entlassungsmanagement bereits gegeben sein

Mit der neuen Organisationseinheit haben die behandelnden Ärzt/innen aller Fachabteilungen die Möglichkeit, die medizinische Behandlung abzuschließen, auch wenn noch keine vollständige Entlassung in das häusliche Umfeld verantwortet werden kann.

Vorteile für die Patient/innen: Die Anwendung entsprechender Pflegekonzepte, erlaube einen individuellen Tagesablauf unter Berücksichtigung der spezifischen Gewohnheiten, berichtet Frau Gansch Weiters verbleibt auch für die Pflegepersonen - durch den Wegfall der medizinischen Assistenztätigkeit - wesentlich mehr Zeitressourcen, um auf die individuellen Bedürfnisse der Patient/innen besser eingehen zu können, deren Genesung bestmöglich zu fördern und die Behandlung optimal an die spezifischen Bedürfnisse anzupassen. Durch die vermehrte Einbindung der Patient/innen in den Pflegeprozess soll die bestmögliche Lebensqualität wieder erlangt und ein nahtloser Übergang in die häusliche Pflege sichergestellt werden.

Im Detail nachzulesen unter:
www.patientenanwalt.com/download/Die_Interdisziplinaere_Entlassungsstation_IES_Michael_Gansch_Patient.pdf

86 Altenheime in Oberösterreich öffneten ihre Pforten:

"Tag der Altenarbeit" am 3. Oktober

Am vergangenen Freitag fand in ganz Oberösterreich wieder der Tag der Altenarbeit statt. In 86 Alten- und Pflegeheimen wurden die Türen für interessierte Besucher/innen geöffnet, um die vielfältigen Aktivitäten, innovative Projekte, die verschiedenen Berufsgruppen und das tägliche Engagement der Mitarbeiter/innen und Auszubildenden zu präsentieren. "Wir wollten mit diesem Tag auf die Bedeutung der Altenarbeit in unserer Gesellschaft hinweisen", so Sozial-Landesrätin Mag.[a] Gertraud Jahn (Bild).

Oberösterreich dürfe stolz darauf sein, dass man auf Grund der hohen Qualität in den Alten- und Pflegeheimen und bei den mobilen Diensten in Würde alt werden könne, so Landesrätin Jahn. Die Besucher/innen erwartete ein abwechslungsreiches Programm, bei dem sie hinter die Kulissen zeitgemäßer Altenbetreuung blicken durften. Die Heime präsentierten sich auch als attraktive Arbeitgeber in den Regionen. Berufe in der Altenarbeit sind Zukunftsberufe die "Sinn" stiften", unterstrich die Sozialpolitikerin.

Nähere Infos unter:
www.sinnstifter.at
Eine Übersicht der 86 Oö. Pflegeheime finden Sie unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=Spit%E4ler+-+Pflegeheime+-+Residenzen+-+Tageszentren+-+Hospize&sub=OBER%D6STERREICH

LKH Bregenz und LKH Bludenz, Vorarlberg:

Jetzt auch „Akademische Lehrkrankenhäuser"

Im letzten Ausbildungsjahr absolvieren MedizinstudentInnen das klinisch-praktische Jahr (KPJ) an entsprechend approbierten Krankenhäusern. War das LKH Feldkirch schon seit 1999 Ausbildungspartner der Medizinischen Universität Innsbruck, so zählen seit kurzem zwei weitere Landeskrankenhäuser zu den Ausbildungsstätten von Österreichs Medizin-Universitäten: Das LKH Bregenz sowie das LKH Bludenz sind Akademische Lehrkrankenhäuser und können daher die Ausbildungsstufe für angehende Mediziner/innen anbieten.

Akademisches Lehrkrankenhaus Bregenz (li.): An den bereits als Lehrabteilungen anerkannten Innere Medizin, Pädiatrie und Urologie sind bereits jetzt zahlreiche StudentInnen regelmäßig im KPJ eingesetzt, weitere Abteilungen sollen bald folgen. Damit wird zugleich eine tragfähige Basis für die Rekrutierung des eigenen Ärztenachwuchses für die Turnus- und Facharztausbildung geschaffen.

Auch das Akademische Lehrkrankenhaus Bludenz freut sich, dass für zukünftige Mediziner insgesamt 4 neue KPJ-Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Unter dem Motto: „Go West!“ wollen Vorarlbergs Landesspitäler (3.600 MitarbeiterInnen) ihre Attraktivität für Jungärzt/innen weiter steigern.
So bezahlt man dort den KPJ-Studierenden bereits € 579,70 pro Monat. Übrigens: Auch die Arbeitssituation der Pflegekräfte entspannt sich bei guter Ärzteausstattung spürbar…

Details unter:
www.khbg.at

Vereinbarkeit von Beruf und Familie stand im Mittelpunkt

NÖ Heime als attraktive Arbeitgeber

Kürzlich war der Landhausboulevard des Regierungsviertels in St. Pölten Schauplatz eines landesweiten Aktionstages der öffentlichen und privaten Pflegeheime. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie rückt immer stärker in das Bewusstsein und in den Fokus der Arbeitgeber.
Im zunehmenden Wettbewerb um geeignete Nachwuchskräfte müssen heute Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe in Pflegeeinrichtungen optimiert werden, damit die MitarbeiterInnen sehr gute Arbeitsbedingungen vorfinden und somit auch Beruf und Familie besser vereinbaren können: „Dies muss in unseren Einrichtungen zu einer Selbstverständlichkeit werden“, zeigt sich Dir. Ing. Dietmar Stockinger, Obmann der ARGE NÖ Heime überzeugt.

Details unter:
www.noeheime.at

Salzburger Landeskliniken – SALK:

MigrantInnen-Sprechstunde dauerhaft bewährt

Die MigrantInnen-Sprechstunde der SALK ist in den vergangenen Jahren zum festen Bestandteil sowohl am Landeskrankenhaus als auch an der Christian-Doppler-Klinik geworden, berichtet Herbert Herbst aus der Pflegedirektion, wo er als Kontaktstelle für Dolmetschdienste und interkulturelle Versorgung fungiert. Dabei erhalten Personen muttersprachliche Information und Beratung zu Fragen im Zusammenhang mit Pflege und Gesundheit. Die Dienstleistung wurde nun an die Bedürfnisse der Zielgruppen weiter angepasst und richtet sich an Personen innerhalb der kroatisch-, bosnisch-, serbisch- und türkisch-sprachigen Bevölkerung.

Die MigrantInnen-Sprechstunde wird auch bei der Pflegestraße im Europark am 25. Oktober 2014 von 9:00 - 18:00 Uhr mit einem Info-Stand vertreten sein (http://salzburgerpflegetage.at).

Details siehe Poster auf der nächsten Seite:

SALZBURGER LANDESKLINIKEN

KONZULTACIJE ZA DOSELJENICE
DOSELJENIKE U KLINICI SALK

LEKARSKE KONSULTACIJE ZA MIGRANTE
MIGRANTIKINJE NA SALK-U

MIGRANTINNEN-SPRECHSTUNDE
IN DEN SALK

DGKP Recep ALTAS
Sonderausbildung in Intensivpflege

Sprache / Lisan
Türkisch / Türkçe

Tel. 0662/4482-57580
Email: r.altas@salk.at

Wann: Jeden 2. Donnerstag im Monat, 16 -18 Uhr

Tarih: Her ayın 2. Perşembesi, Saat 16 ile 18 arası

Wo: Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Erdgeschoß Gebäude K 6 (Kinderklinik – Haus Ost)

Yeri: Salzburg Devlet Hastanesi, Paracelsus Özel Tıp Üniversitesi, Zemin kat K 6 no.lu Bina (Çocuk Polikliniği)

DGKS Simona Feierabend
Sonderausbildung Pflege im OP, Akad. Gesundheitsbildnerin

Sprachen / Jezik
Bosnisch/Bosanski, Kroatisch/Hrvatski, Serbisch/Srpski

Tel. 0662/4482-57580
Email: s.feierabend@salk.at

Wann / Kada: Mittwoch / Srijeda / Sreda, 16 -18h
Wo: Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Erdgeschoß Gebäude K 6 (Kinderklinik – Haus Ost)
Mjesto: Pokrajinska bolnica Salzburg - Sveučilišna klinika Privatnog medicinskog sveučilišta Paracelsus, prizemlje zgrade K 6 (Klinika za dječje bolesti - istočna zgrada)
Mesto: Pokrajinska bolnica Salzburg - Univerzitetska klinika Privatnog medicinskog instituta Paracelsus, prizemlje zgrade K 6 (Klinika za dečje bolesti - objekat istočno)

DGKP Ajet Kastrati

Sprachen / Jezik
Albanisch/Shqip, Bosnisch/Bosanski, Kroatisch/Hrvatski, Serbisch/Srpski, Mazedonisch/Makedonski

Tel. 0662/4483-2660
Email: a.kastrati@salk.at

Wann / Kada: Montag / Ponedjeljak / Ponedeljak, 16 -18h
Wo: Christian-Doppler-Klinik Salzburg – Universitätsklinikum der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Erdgeschoß Gebäude 31 (Pflegedirektion)
Mjesto: Klinika Christian Doppler Salzburg – Sveučilišna klinika Privatnog medicinskog sveučilišta Paracelsus, prizemlje zgrade 31 (uprava za skrb)
Mesto: Klinika Christian Doppler Salzburg – Univerzitetska klinika Privatnog medicinskog instituta Paracelsus, prizemlje zgrade 31 (uprava za negu)

PL_Mig_Skt2014.indd 1 03.09.14 16:08

LAZARUS BildungsNetzwerk

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich und dem gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger

Vinzentinum BHS Ried (OÖ) und FH Campus Wien:

Erster FH-Studiengang Pflege gestartet

Anfang September haben 22 Student/innen mit der Bachelorausbildung für Gesundheits- und Krankenpflege in Ried begonnen. Die FH Campus Wien bietet diese Ausbildung regional in Ried in Kooperation mit dem Vinzentinum an. Die theoretische und praktische Ausbildung wird größtenteils am Standort des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern Ried absolviert.

"Mit dem Bachelor-Studium Pflege im Innviertel stärken wir unsere Region“, freut sich Geschäftsführer Mag. Oliver Rendel. Als kompetenter Partner in der Ausbildung konnte die FH Campus Wien gewonnen werden. Die Zugangsvoraussetzungen sind Matura, Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung oder einschlägige berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfungen. Zur Studiengangseröffnung kam auch FH-Prof. Dr. Roswitha Engel (FH Campus Wien).

Bis die 22 Absolvent/innen ihren Bachelor of Science in Health Studies erlangen, müssen sie in den kommenden drei Jahren 2.100 Stunden Theorie und 2.500 Stunden Praxis absolvieren. Sie sind dann ausgebildet für die Tätigkeit am Krankenbett.

Von den Student/innen haben vier die Fachhochschulreife durch das Ablegen von Teilprüfungen zur Studienberechtigung erlangt. Der Direktor des Vinzentinum Ried, Mag. Michael Pagani betont, dass auch in Zukunft nicht nur MaturantInnen, sondern auch interessierte Fachschulabsolvent/innen die Pflegeausbildung machen können: "Sie können schon im letzten Schuljahr die Teilprüfungen für die Studienberechtigung ablegen. Die Vorbereitung wird vom BFI Ried in Kooperation mit den Fachschulen angeboten", so Pagani.

Nähere Infos unter:
www.vinzentinum-ried.at

2. Deutscher Pflegetag vom 12. - 14. März 2015 – Tempelhof Berlin:

Partner bauen Engagement weiter aus

Der Deutsche Pflegetag ist die zentrale Veranstaltung für Pflege in Deutschland, auf der über 3.000 Expert/innen und Entscheider die Heraus-forderungen der Zukunft diskutieren. Nach der erfolgreichen Kongresspremiere im Januar 2014 baut der Deutsche Pflegerat (DPR) die Veranstaltung mit dem neuen Partner Schlüterschen Verlagsgesellschaft weiter aus. Mit dabei sind wieder der AOK Bundesverband, der GKV Spitzenverband und der Deutsche Städte- und Gemeindebund.

„Pflege ist das wichtigste gesundheitspolitische Thema in diesem Jahrzehnt“, betont Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerats. „Sie stellt die Gesellschaft vor riesige Herausforderungen. Im Zentrum aller Bemühungen muss allerdings zunächst die Situation der Leistungserbringer, der Pflegenden stehen – und zwar in allen Sektoren, in denen Pflegeprofis ihre Leistungen erbringen.“ Mit seinen Partnern will der DPR die großen Fragen der Pflege angehen und die Diskussion um nachhaltige Lösungen forcieren.

Auf dem Pflegetag werden Politik und Wirtschaft direkt angesprochen. Durch einen ganzjährig fortgeführten Dialog sollen die Leistungen der Pflegenden in der öffentlichen Wahrnehmung verankert werden. Der Deutsche Pflegetag soll sich als die zentrale Veranstaltung für Pflege in Deutschland etablieren und so eine breite gesellschaftliche Koalition vertreten:

Der Deutsche Pflegerat e.V. (DPR) ist seit 1998 Dachverband der bedeutendsten Berufsverbände des deutschen Pflege- und Hebammenwesens. Als Dachverband der bedeutendsten Pflegeverbände sorgt der DPR für die politische Durchsetzung von pflegeberuflichen Zielen. Der DPR positioniert sich zu Lohn- und Tarifthemen sowie zur entgeltlichen Vergütung professioneller Pflegeleistungen und engagiert sich zudem für die Förderung und Weiterentwicklung der Pflegewissenschaft zum Nutzen des Gesundheits- und Sozialwesens.

Nähere Infos unter:
www.deutscher-pflegetag.de

Bildungszentrum der Salzburger Landeskliniken - SALK:

72 AbsolventInnen in Berufswelt verabschiedet

Aus den drei Schulen am SALK Bildungszentrum erhielten Ende September 32 Absolvent/innen das "Diplom für Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege", 19 weitere das Psychiatrische Pflegediplom sowie 21 junge KollegInnen ihre Diplome für Kinder- und Jugendlichenpflege. Bis Mitte Oktober werden weitere 15 Diplome verliehen werden. Erster Gratulant war Salzburgs Gesundheits- und Spitalsreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Christian Stöckl (im Bild 2.v.r., mit Lehrenden und DiplomandInnen. Foto: LK).

Basislehrgang Palliative Care abgeschlossen

Am gleichen Tag verabschiedete Dr. Stöckl 24 AbsolventInnen des 18. Interdisziplinären Basislehrganges Palliative Care in St. Virgil. Der Lehrgang der Salzburger Akademie für Palliative Care ist Voraussetzung, um an der PMU in zwei weiteren Stufen den Master in Palliative Care zu erlangen. Der Lehrgang erstreckte sich über ein gesamtes Jahr, die Inhalte reichten von Schmerzbehandlung, Ethik, Patientenverfügung über Selbsterfahrung, Kommunikation und Erstellen einer schriftlichen Abschlussarbeit mit Präsentation bis hin zum Kennenlernen der Palliativ- und Hospizeinrichtungen in Salzburg.

Die Salzburger Akademie für Palliative Care wird vom BFI, der Caritas, dem Diakonie-Zentrum, der Hospiz-Bewegung Salzburg und dem Salzburger Hilfswerk getragen. "In der Ausbildung geht es nicht nur um Kompetenzerweiterung, die Akademie sieht sich auch als Drehscheibe für die Zusammenarbeit der einzelnen Zielgruppen. Ich bedanke mich bei der ärztlichen Leiterin des Lehrganges, Dr. Ellen Üblagger, und der pädagogischen Leiterin, Mag. Brigitta Grießl, für ihren Einsatz", so Stöckl bei der Überreichung der Diplome.

★ ★ ★

Gesundheits- und Krankenpflegschule am SMZ-Süd:

3. Platz beim Wiener Gesundheitspreis

Mit dem „Gesundheitsförderungsprojekt der GuKPS am SMZ-Süd und dem Sonderpädagogischen Zentrum Wien 10“, belegte die Schule in der Kategorie „Gesund in Grätzel und Bezirk“ den mit Euro 1.000,-- dotierten 3. Platz.

Das ausgezeichnete Projekt wurde im Rahmen des ÖKOLOG Unterrichts begonnen. Die Schüler/innen erkannten beim Besuch im Sonderpädagogischen Zentrum den Verbesserungsbedarf der Gesundheitssituation von Kindern und Jugendlichen an dieser Schule. Gleichzeitig entstand dabei ein Lernfeld für Gesundheitsberatung. Nachstehende Aktivitäten wurden daraufhin gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern erarbeitet, gestaltet und umgesetzt:

- ★ Schulung von gesundheitsförderlichen Inhalten durch GuKPS-Schüler/innen
- ★ Gestaltung eines Gesundheitstages für ca. 70 Kinder unter dem Thema: „Heute essen wir gemeinsam gesund“
- ★ Gestaltung eines gemeinsamen Tages: „Gesundheit ist VIELES“
- ★ Organisation eines gemeinsamen Wandertages beider Schulen
- ★ Gemeinsame Feier des Jahrestages „Gesundheitsfördernde Schule“ mit vielen kindergerechten Programmpunkten zum Thema Gesundheit.

Das Projekt unter der Leitung von Mag.[a] Sonja Weißmann wird mit einer langfristigen Kooperation zwischen den beiden Schulen nachhaltig weitergeführt. Schuldirektorin Elisabeth Breiteneder, MBA gratulierte allen beteiligten Schülerinnen sowie dem Lehrteam herzlich zur verdienten Auszeichnung.

★ ★ ★

MH Kinaesthetics Österreich/Italien:

Bundesweite Anerkennung der Qualität durch Ö-Cert

Nach der erfolgreichen LQW-Testierung in 2013, hat die KMLH AT/IT KG seit August 2014 auch die Ö-Cert-Zertifizierung erhalten. Damit wird die hohe Qualität und Transparenz nun auch Österreich-weit anerkannt. Das bedeutet für Bildungsinteressierte mehr Überblick über Qualitätsanbieter und gleiche Zugangsmöglichkeiten zur Förderung ihrer Weiterbildung, auch wenn diese nicht im eigenen Bundesland stattfindet.

Die positive Testierung ist ein Meilenstein in der jahrelangen und permanent durchgeführten Qualitätssicherung von MH Kinaesthetics. Für Kund/innen, Organisationen und Interessent/innen bedeutet dies ein Höchstmaß an Qualität und Professionalität, freut sich die Akademieleiterin, Ulrike Resch-Kröll, MBA.

Lernerorientierte Qualität in der Weiterbildung für Kleinstorganisationen

Qualitätstestiert bis 31.07.2017

MH Kinaesthetics Österreich hat eine neue Dozentin!

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Christine Pauli-Jagoditsch (Bild) seit August 2014 eine neue Dozentin haben. Sie hat im Zeitraum von November 2011 - Juli 2014 mit viel Engagement und Professionalität ihre Ausbildung zur Zertifizierten MH Kinaesthetics Dozentin für Berufe im Gesundheitswesen, Fachbereich: Grundkurs-Trainer/innen-Ausbildung und Weiterbildung für AbiA/pflegende Angehörige absolviert. Die Ausbildung erfolgte durch die Kinaesthetics-mlh GmbH, DE-Starzach und Maietta-Hatch Inc., Santa Fe, USA.

Erfreulich ist auch, dass Fr. Pauli-Jagoditsch die erste Dozentin aus Österreich ist, die das Team bei MH Kinasthetics verstärkt.

Nähere Infos unter:
www.kinaesthetics.com

SeneCura_Forum 2014

Die Freuden des Alters

Mittwoch, 5. November 2014
Hofburg Vienna – Dachfoyer

Fachvorträge
aus Wissenschaft und Praxis
moderiert von Elisabeth Engstler

Eröffnung durch
Bundesminister Rudolf Hundstorfer
Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Ariadne von Schirach
Philosophin und Autorin

Prof. Mag. Peter Zellmann
Leiter des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung

Chris Lohner
Schauspielerin und Autorin

u.a.

Tagungsbeitrag:
€ 50,- pro Person
inkl. 20% MwSt.
(beinhaltet Vorträge, Tagungsunterlagen, Mittagessen und Kaffeejausen)

Anmeldung:
SeneCura Kliniken- und HeimebetriebsgesmbH
Elisabeth Rohringer
T: +43 (0)1 585 61 59-11
E: office@senecura.at

www.senecura.at

Näher am Menschen
SeneCura
Kliniken und Heime

KOSTENLOSE INFO-ABENDE
DO, 13.11.2014 UND 29.01.2015
18.00 UHR, BFI SALZBURG

BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Ausbildung zur Wechseljahreberaterin

wechselRAT
Beratung von Frau zu Frau

Seit der Eröffnung der ersten Praxis für Wechseljahreberatung durch eine diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester in Österreich absolvierten am BFI Salzburg 41 Frauen, alle über 40 und mit Grundausbildungen im Gesundheitsbereich, die Ausbildung zur Wechseljahreberaterin.

800.000 Frauen in Österreich sind derzeit zwischen 45 und 59 Jahre alt und befinden sich in den Wechseljahren. Eine Zahl, die in den nächsten 10 Jahren zunehmen wird, denn die Generation der Babyboomer kommt in die Jahre.

Ein großer Teil der Frauen geht ohne wesentliche Probleme durch die Wechseljahre. Gut ein Drittel leidet aber unter Beschwerden wie Hitzewallungen, Gewichtszunahme, Schlafstörungen oder Konzentrationsschwächen. Fast alle Frauen berichten von enormen persönlichen Prozessen, etwa von Auseinandersetzungen mit dem Älterwerden.

Viele Jahre wurden die Wechseljahre vor allem medizinisch betrachtet, Hormonersatztherapie war der meist beschrittene Weg mit Wechseljahresbeschwerden umzugehen. Ab 2003 kam es zu einer veränderten Betrachtung der Wechseljahre. Heute gelten sie als natürliche Lebensphase einer Frau. Sie sind gekennzeichnet von einem körperlichen Prozess und einem Entwicklungsprozess, den zur reifen Frau.

Berufsbild für Pflegefachfrauen über 40

In den Niederlanden wurde zu dieser Zeit der Bedarf nach ganzheitlicher Beratung in den Wechseljahren erkannt. Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern wurden und werden zu Wechseljahreberaterinnen ausgebildet, sind in Folge in eigener Praxis als Beraterinnen tätig. Ein Netzwerk bietet Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung, Austausch und Qualitätssicherung.

Mittlerweile gibt es in den Niederlanden diese Form der Wechseljahreberatung flächendeckend und von den Kassen bezahlt, in Deutschland wurde das Konzept vor ein paar Jahren erfolgreich übernommen und etabliert sich zurzeit.

In Österreich nahm sich die DGKS und Gerontologin Sonja Schiff (www.wechselrat.at) vor, dieses niederländische Konzept für Österreich zu übernehmen. Im Mai 2009 eröffnete sie die erste Praxis für Wechseljahreberatung dieser Art. Parallel entwickelte sie den Fortbildungslehrgang zur Wechseljahreberaterin und fand im BFI einen Partner.

Sonja Schiff will mit dem Lehrgang und dem Netzwerk „Wechselrat“ diplomierten Gesundheits- und Krankenschwestern, die aufgrund des Alters eine 100%ige Anstellung in der Pflege nicht mehr so leicht schaffen würden oder den Wunsch nach etwas Neuem hätten, ein neues (nebenberufliches) Berufsfeld in Österreich erschließen.

Wechseljahreberaterin
Termin: 26.02.2015 — 03.12.2015
Dauer: 110 UE, (2 Semester),
5 Blöcke zu je 2–3 Tagen; zusätzlich praktischer Anwendungsauftrag im Ausmaß von 8 UE

INFORMATION UND ANMELDUNG:
BFI Salzburg, Schillerstr. 30, 5020 Salzburg
Tel. 0662/88 30 81-0
info@bfi-sbg.at
www.bfi-sbg.at

Wundmanagement

Professionelles Wundmanagement ist eine Expertise der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege geworden. Im Kurz- und Langzeit- wie auch Homecare-Bereich bedarf es Pflegepersonen, die Patient/inn/en und Angehörige beraten und versorgen können, damit diese adäquate Unterstützung für das Leben mit einer Wunde und der Grunderkrankung erhalten. Wunden, die früher als unheilbar eingestuft wurden, zeigen bei fachgerechter Therapie beeindruckende Heilungserfolge.

Der Universitätslehrgang wird als berufsbegleitende Studienvariante in Modulform angeboten. Die Organisation des Studiums berücksichtigt Elemente des Blended Learning und ist etwa zu zwei Dritteln als Fernstudium konzipiert.

Der Abschluss des Certified Program entspricht einer Weiterbildung gem. GuKG § 64 in Österreich.

Certified Program
Dauer: 1 Semester, berufsbegleitend
Teilnahmegebühr: EUR 2.850,-

Akademische/r Wundmanager/in
(für Absolvent/inn/en des Certified Program)
Dauer: 2 Semester, berufsbegleitend
Teilnahmegebühr: EUR 4.100,-

Beginn
31. August 2015

Zielgruppe
Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege

Donau-Universität Krems. Zentrum für Management im Gesundheitswesen.
Julia Birringer | julia.birringer@donaun-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2642
www.donau-uni.ac.at/pflegewissenschaft

Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Wilhelminenspital in Wien:

Direktorin Erna Braunsdorfer im Ruhestand - eine Ära geht zu Ende

In den 27 Jahren als Direktorin der Schule musste sich Erna Braunsdorfer zahlreichen Herausforderungen stellen. Diese reichten von der Neugestaltung der Ausbildung durch das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz 1997 - welches das Berufsverständnis grundlegend veränderte - bis zum Transformationsprozess des Pflegeberufes. Mit Ende September ist Frau Dir. Braunsdorfer in den Ruhestand getreten.

In all den Jahren bemühte sie sich darum eine hohe Ausbildungsqualität sicherzustellen. Sie förderte und integrierte den Einsatz von neuen Medien als Informations- und Wissensmanagementträger und unterstützte die Implementierung von modernen Lehr- und Lernmethoden. Ein besonderes Anliegen war ihr aber der herzliche und menschliche Umgang mit den Auszubildenden, um sie zu fach- und sozialkompetenten Pflegepersonen heranzubilden. Den Weg der Weiterentwicklung in der Pflege unterstützte sie, indem sie ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der beruflichen Weiterbildung förderte und das hohe Ausbildungsniveau durch Professionalisierung des Lehrpersonals steigerte.

Erna Braunsdorfer folgte im Jahr 1987 nach 13 Jahren Lehrtätigkeit Direktorin Dankovsky als Schulleiterin nach. Sie reihte sich damit in die lange Liste der erfolgreichen Karrieren ein, die ihre Ausbildung am Wilhelminenspital starteten. Insgesamt fast 2.000 Absolvent/innen konnte sie begleiten und mit Diplomen auszeichnen.

Die Einführung von zahlreichen Strukturveränderungen und Innovationen in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule als Lernort spiegeln ihr Leitungsverständnis wider. Dies stellte sie durch Kontinuität in der Absolvierung vielfältiger Ausbildungen während ihres beruflichen Werdegangs unter Beweis. Erwähnenswert ist ihr Engagement für die Errichtung und Weiterentwicklung einer Schülerbibliothek mit ca. 9.500 Büchern, Fachzeitschriften und elektronischen Zugängen, sowie die Schaffung eines EDV Raumes und - als eine der ersten Fachschulen - die Installierung einer webbasierten Lern- und Kommunikationsplattform.

„Erstes österreichisches Pflegemuseum“ begründet

Ganz im Sinne Wilhelm von Humboldts, der sagte: „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft!“ lancierte Frau Dir. Braunsdorfer die Gründung des „Ersten österreichischen Pflegemuseums“ (Abb. re.). „Die Wahrung der Sammelobjekte aus der Pflege und Medizin sowie die Erhaltung des Dokumentationsarchivs sind ein Teil unserer beruflichen Identität und gehören gepflegt und sichtbar gemacht“, sagte Erna Braunsdorfer.

Der Grundgedanke der Ottawa Charta von 1986, dass Gesundheit von Menschen dort geschaffen und gelebt wird, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben wird von Frau Braunsdorfer mit ihrem Team seit fast 15 Jahren umgesetzt - war die Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Wilhelminenspital als Ort des Lernens und Miteinanderlebens doch die erste gesundheitsfördernde Pflegeschule Österreichs (2011).

Erste gesundheitsfördernde Pflegeschule Österreichs

Die Förderung von Gesundheitskompetenz und Empowerment, sowohl für Auszubildende als auch für das Lehr-Team war ihr immer ein großes Anliegen. Sie unterstützte ihr Team bei der Durchführung von Projekten und Auslandsstudienreisen, der Umsetzung von innovativen Ideen wie der Gestaltung eines Fitness- und eines Powernapping-Raumes, und beteiligte sich selbst auch aktiv an Outdoor- Teamentwicklungstagen. Die Entfaltungsmöglichkeiten der verschiedenen Kompetenzen im Team und Aufgeschlossenheit Neuem gegenüber lagen ihr besonders am Herzen.

Auch wenn ihre Zeit als aktive Schuldirektorin vorbei ist und sie sich in den wohlverdienten Ruhestand begibt, waren ihre gesundheitsförderlichen Grundgedanken, ihre Visionen, ein harmonisches Lern- und Arbeitsklima sowie ein wertschätzender und menschlicher Umgang miteinander, prägend für diese Schule. Mögen diese besonderen Einflüsse weiter bestehen und gelebt werden.

Mag.ª Birgit Wawschinek-Steuding
DGKS, Pflegewissenschafterin
Akad. Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege
birgit.wawschinek-steuding@wienkav.at

LAZARUS schließt sich diesem wertschätzenden Abschied an und dankt Frau Braunsdorfer herzlich für viele Jahre der positiven Zusammenarbeit !

www.wienkav.at/kav/ausbildung/allgemein/wil

Neuer Diskussionsbeitrag von Prof. Dr. Michael Simon, Hannover:

Personalstandards der Pflege im Krankenhaus – Stand und Ausblick

Prof. Dr. Michael Simon hat einen weiteren Diskussionsbeitrag zur aktuellen Auseinandersetzung über die Festschreibung von Personalausstattung im Pflegedienst der Krankenhäuser in Deutschland veröffentlicht. Zum einen sind Daten und Argumentationen auf dem aktuellen Stand zusammengefasst, zum anderen enthält der Beitrag das Ergebnis einer eingehenden Prüfung der gegenwärtig diskutierten Vorschläge für eine mögliche staatliche Regulierung.

Gesamter Diskussionsbeitrag (1,25 MB) unter:
http://f5.hs-hannover.de/fileadmin/media/doc/f5/personen/simon_michael/Simon_-_Paper_Personalbesetzungsstandards.pdf

Neue Arbeitsteilung im Krankenhaus – ernüchternde Untersuchung:

Oft kein Fortschritt für Beschäftigte und PatientInnen

Viele Krankenhäuser in Deutschland haben in letzter Zeit Organisation und Arbeitsteilung verändert. Allerdings bringt das auf den Stationen häufig keine Verbesserungen für Beschäftigte und Patienten. Medizinisches und Pflegepersonal sind weiterhin mit Arbeitsverdichtung und Stellenabbau konfrontiert. Vor allem den Pflegenden bleibt oft zu wenig Zeit für Kernaufgaben wie etwa das Gespräch mit Patienten und Angehörigen.

Das zeigt eine neue, von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Untersuchung. Die StudienautorInnen vom Institut Arbeit und Technik (IAT) der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen haben darin erstmals untersucht, wie sich die Zuordnung von Aufgaben, Tätigkeiten und Qualifikationen im Reorganisationsprozess der Krankenhäuser verändern.

Christoph Bräutigam, Michaela Evans, Josef Hilbert, Fikret Öz: Arbeitsreport Krankenhaus. Arbeitspapier der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 306, August 2014

Download unter:
www.boeckler.de/pdf/p_arbp_306.pdf

Forschungskolleg "FamiLe - Familiengesundheit im Lebensverlauf":

12 Promotionsstellen ab Juni 2015

Vorbehaltlich der Mittelzusage, vergibt das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungskolleg "FamiLe – Familiengesundheit im Lebensverlauf" der Universität Witten/Herdecke und der Hochschule Osnabrück zum 1. Juni 2015 zwölf Promotionsstellen und zwei Postdoc-Stellen

Alle Infos unter:
www.wiso.hs-osnabrueck.de/fileadmin/users/960/upload/WiSo_26__und_27_Forschungskolleg.pdf
sowie unter:
www.wiso.hs-osnabrueck.de/famile.html

Gesundheitsregionen der Zukunft:

Mit Vernetzung zu einer besseren Patientenversorgung

Zellersatz, Telemedizin, patientengeführte elektronische Akten, Bekämpfung von multiresistenten Erregern und eine bessere Wahrnehmung und Versorgung von psychischen Erkrankungen: Diese Schwerpunkte haben die „Gesundheitsregionen der Zukunft“: Im Rahmen dieser Initiative fördert das BMBF seit 2009 fünf Regionen, in denen mit Hilfe von Netzwerken die medizinische Versorgung verbessert und Innovationspotenziale genutzt werden sollen.

Wissenschaftlich begleitet werden die insgesamt elf Gesundheitsregionen vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI und dem Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement der Universität Erlangen-Nürnberg. In der Initiative eingebunden sind regionale Netzwerke mit allen am Innovationsprozess beteiligten Akteuren aus Wissenschaft und Praxis - Ärztinnen und Ärzte, Krankenhäuser, Patientenverbände und Hersteller von Medizintechnik.

Die fünf Gesundheitsregionen konzentrieren sich auf unterschiedliche Themen:
● In Stuttgart wird im Rahmen eines Projekts zur regenerativen Medizin Zell- und Gewebeersatz entwickelt (REGiNA),
● im strukturschwachen ländlichen Raum Nordbrandenburgs wird die telemedizinische Versorgung von Herz-Kreislauf-Kranken erforscht (FONTANE),
● an der Ostseeküste liegt der Fokus auf der Bekämpfung multiresistenter Erreger (HICARE),
● in Hamburg steht die bessere Versorgung bei psychischen Erkrankungen wie Depressionen oder Essstörungen in Mittelpunkt (psychenet), und
● im Rhein-Neckar-Raum wird eine patientengeführte elektronische Akte für an Darmkrebs und Diabetes erkrankte Menschen entwickelt (INFOPAT).

Die wissenschaftliche Begleitforschung soll die Regionen bei der nachhaltigen Umsetzung ihrer Innovationen unterstützen. Dabei wurde u.a. der Frage nachgegangen, wie Innovationen in einem komplexen, regulierten System in die Regelversorgung gebracht werden können? Hier wurde ein wesentlicher Zielkonflikt deutlich: Da die Krankenkassen planen hauptsächlich im Ein-Jahres-Rahmen - die Refinanzierung von Innovationen benötigt jedoch mehrere Jahre, da Wirkungen auf die Gesundheit erst längerfristig zum Tragen kommen. Daher ist es für Krankenkassen schwierig, in Innovationen zu investieren.

Für eine erneuerte Regelversorgung sind jedoch über die finanzielle Sicherung hinaus auch eine langfristig angelegte Struktur und Kapazität der Netzwerke, die Unterstützung durch die lokale Politik sowie die Anpassungsfähigkeit an sich verändernde regionale Bedarfe wesentliche Erfolgsfaktoren. Oberstes Ziel der Begleitforschung ist es daher, in den „Gesundheitsregionen der Zukunft“ nachhaltige Strukturen und Projektergebnisse zu erzielen, die nach dem Ende der Projektförderung weiter bestehen und auch auf andere Regionen übertragen werden können.

Alle Infos unter:
www.begleitforschung-gesundheitsregionen.de

Gewerkschaft und kirchlicher Arbeitgeber in Niedersachsen:

Erster flächendeckender Tarifvertrag

Bundesweit erstmals haben die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und die Diakonie in Niedersachsen einen flächendeckenden Tarifvertrag unterzeichnet, dieser trat am 1. Oktober 2014 in Kraft und gilt für rund 37.000 Beschäftigte. Nun sollen Gehaltserhöhungen folgen, die Gewerkschaft fordert 100 Euro plus drei Prozent mehr Gehalt.

★ ★ ★

Bundesarbeitsgericht bestätigt:

Kopftuchverbot ist rechtmäßig

Kirchliche Einrichtungen dürfen ihren Mitarbeiterinnen das Tragen eines muslimischen Kopftuchs verbieten. Das hat das BAG in Erfurt kürzlich entschieden. Mitarbeiter in kirchlichen Einrichtungen seien zumindest zu neutralem Verhalten verpflichtet, so die Begründung des Höchstgerichtes. Damit sei das Kopftuch als Symbol der Zugehörigkeit zum islamischen Glauben nicht vereinbar. In Einzelfällen könne eine Entscheidung – je nach konkreter Tätigkeit – aber auch anders ausfallen, etwa bei einer Labortätigkeit.

Das Urteil stellt das kirchliche Selbstbestimmungsrecht über das Recht der Beschäftigten auf Religionsfreiheit im Dienst. Die Klage einer muslimischen Krankenschwester gegen ein evangelisches Krankenhaus in Bochum verwiesen die Richter zurück an das Landesarbeitsgericht Hamm, weil für sie unklar war, ob die Klinik wirklich eine kirchliche Einrichtung ist (Az.: 5 AZR 611/12).

★ ★ ★

Schlüssel für eine gelingende Pflegereform:

Bessere Bezahlung der Pflegenden

Die geplante Pflegereform der deutschen Bundesregierung könne zum „Rohrkrepierer“ werden, wenn die Pflegefachkräfte nicht auch besser bezahlt werden. Davor warnte Staatsekretär Karl-Josef Laumann, Pflegebeauftragter der Bundesregierung, jetzt in Berlin. „Die Stimmung in der Pflege ist sehr schlecht. Das muss uns große Sorge machen, weil jedes Jahr zwei bis drei Prozent mehr Aktive in der Pflege benötigt werden", sagte Laumann. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff werde keine Verbesserung in den Heimen bringen, wenn das Personal nicht besser bezahlt werde. Auch die Länder und Kommunen hielten sich nicht an ihre Zusage, angemessen für die Finanzierung der Pflegeinfrastruktur aufzukommen. Aufgabe der Pflegeversicherung sei in erster Linie die Finanzierung der laufenden Kosten, nicht die Investitionen.

★ ★ ★

Psychosoziale Angehörigenberatung der Caritas der Erzdiözese Wien:

„Meine Frau hat Demenz." – Ein Gesprächskreis für Männer

Der Gesprächskreis „Meine Frau hat Demenz" ist eine professionell geleitete Angehörigengruppe für Männer von Frauen mit Demenz in Wien, die seit Jahresbeginn 2014 aus Mitteln des Sozialministeriums von der Psychosozialen Angehörigenberatung der Caritas Wien kostenlos angeboten wird.

Das Projekt zielt darauf ab, männliches Pflegeengagement zu unterstützen, zu fördern und die öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz für diese Personengruppe zu steigern. Im Rahmen der Gruppe können die Teilnehmer ihre Kompetenzen im Umgang mit ihren dementen Partnerinnen erweitern und ihre Selbsthilfefähigkeiten vertiefen.

Ausgangslage

„Pflege ist weiblich" – ein viel gebrauchter Satz, der auf den überproportionalen Frauenanteil in der informellen und formellen Pflege und Betreuung verweist. Das Geschlechterverhältnis von pflegenden bzw. betreuenden Angehörigen ist jedoch im Wandel begriffen, wie der steigende Trend zu mehr männlichen Hauptpflegepersonen in häuslichen Pflegearrangements aufzeigt. Zwischen 2005 und 2013 stieg in Österreich der Anteil der Männer von 21 auf 27 Prozent. Internationale Studien zur Geschlechterverteilung pflegender Angehöriger unterstützen diesen Befund, dem zufolge bereits ein Drittel in der Angehörigenpflege männlich ist.

Caritas &Du

Dieser Trend deckt sich auch mit der statistischen Erhebung der Psychosozialen Angehörigenberatung der Caritas Wien. Dort lag der Anteil beratener Männer (2004 bis 2012 zwischen 17 und 22 Prozent. Als Reaktion auf diese Entwicklung wurde der geschlechtsspezifische Gesprächskreis initiiert.

Männer pflegen anders

Selbsthilfegruppen für Angehörige werden vorwiegend von Frauen besucht und die besprochenen Themen sind somit weiblich geprägt. Dies schreckt viele Männer vorerst ab. Im Gegensatz zu Frauen, bei denen die Spitzenzeit in der informellen Pflege zwischen 50 bis 55 Jahren in der (Schwieger-)Elternpflege liegt, handelt es sich bei Männern vorwiegend um über 80-Jährige, die ihre (Ehe-)Partnerinnen pflegen. Männer können dabei die Übernahme der Pflege leichter ablehnen ohne negative soziale Konsequenzen befürchten zu müssen, weshalb diese vor allem dann pflegen, wenn die Beziehung durch Liebe zu ihren Partnerinnen gekennzeichnet ist. (Die Hauptmotive für Frauen, für die Entscheidung zur Übernahme der Betreuung und Pflege bestehen laut der

transeuropäischen Vergleichsstudie "EUROFAMCARE“ in der emotionalen Bindung, im Pflichtgefühl und in der moralischen Verbindlichkeit, vgl. Woog 2006, S. 30).

Männer begreifen ihre Pflege- und Betreuungstätigkeit als „Arbeit“. So umschreiben sie die eigene Pflegetätigkeit mit Hilfe von Begrifflichkeiten und Bildern, die ihrer Erwerbsarbeit entlehnt sind. Angewandte Fertigkeiten und Kompetenzen werden ins Zentrum ihrer praktischen Sorgearbeit gerückt, die enge Bezüge zu ihrer Erwerbsbiographie aufweisen. Männern in der Pflege ist es wichtig, dass Pflegemaßnahmen „funktionieren“ und Pflegehandlungen werden als effizient dargestellt. Eben deshalb ist es wichtig pflegenden Männern einen Rahmen zur Verfügung zu stellen, der ihnen den Austausch unter Gleichbetroffenen ermöglicht.

Unterstützte Angehörigengruppe

Angehörigengruppen dienen der Belastungsbewältigung und sind vor allem dann effektiv, wenn diese das Wissen und die Fähigkeiten in Bezug auf Betreuung und Pflege erhöhen. Durch die professionelle Unterstützung der Gesprächsgruppe ist es möglich, den Grad der Selbsthilfefähigkeit und den Wissensstand der teilnehmenden Männer im Umgang mit ihrer dementen Frau und der eigenen Belastung zu steigern. Durch die regelmäßige Teilnahme an der Gesprächsgruppe, die einmal im Monat stattfindet, können die Männer ihren Pflegealltag reflektieren, Erfahrungen austauschen und sozialer Isolation entgegen wirken. Sie können die Erfahrung der Gruppe und des Gruppenleiters nutzen und sich wichtige Impulse für die eigene Betreuungssituation geben.

Die Pflege und Betreuung von Angehörigen ist von unbezahlbarem sozio-ökonomischen Wert. Der Anteil von Männern an dieser gesellschaftlich notwendigen Arbeit wird unterschätzt. Dieses Projekt bietet deshalb den Männern für ihre Leistung einen Rahmen, der ihrer Besonderheit zu pflegen und zu betreuen entspricht.

DPGKP Raphael Schönborn, BA
1180 Wien
Tel 0680-501 63 09
office@raphael-schoenborn.at

Zum Autor:

Raphael Schönborn ist diplomierter psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpfleger und BA in Erziehungswissenschaften. Er ist Geschäftsführer von Schönborn Pflege Betreuung Beratung und verfügt über langjährige Praxis in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz und in der Leitung von Angehörigengruppen.

Nähere Infos unter:
www.raphael-schoenborn.at

Vor lauter Prozessoptimierung und dem jahrelang verengten Fokus auf Ergebnisqualität haben wir im Qualitätsmanagement die „Strukturqualität" (Mindestfallzahlen bei OPs, Personalschlüssel, usw.) fast völlig aus den Augen verloren !

Erich M. Hofer

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.
Online seit 2005.

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste „Pflege-Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **72** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Sie wollen tages-aktuell informiert sein ?

Ein „Gefällt mir“ genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Ausgabe erscheint am MO, 20. Oktober 2014.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM®, LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Caritas &Du

Die Caritas Salzburg sucht
für das mobile Palliativteam
Stadt Salzburg u. Umgebung
eine/einen

Ärztin/Arzt Teilzeit (ca. 75%)

Wir erwarten:

- Palliativbasiskurs bzw. die Bereitschaft, diesen zu absolvieren
- Flexibilität
- Identifikation mit den Werten der Caritas Salzburg.
- Führerschein B

Wir bieten:

- Selbstständiges, flexibles, kreatives Arbeiten mit einem erfahrenen, motivierten interdisziplinären Team in einer aufstrebenden Fachdisziplin
- Entlohnung nach Caritas KV. Basis: Brutto 2.269,00 (100%) zzgl. div. Sozialleistungen, Bereitschaft zur Überzahlung gegeben.

Nähere Infos auf www.caritas-salzburg.at/mitarbeit-bildung/offene-stellen

Caritas der Erzdiözese Salzburg • Mobiles Palliativ- & Hospizteam Sbg.
Koordinatorin: Doris Einödter, Gaisberstraße 27, 5020 Salzburg,
Tel. 0662 84 93 73-350, E-Mail: doris.einödter@caritas-salzburg.at

ST. JOSEF-KRANKENHAUS
SCHWESTERN SALVATORIANERINNEN

Das St. Josef-Krankenhaus ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe, das sich durch seine Patientenorientierung, seinen hohen medizinischen und pflegerischen Standard sowie seine angenehme Atmosphäre auszeichnet.

www.sjk-wien.at

Wir suchen eine/n

DGKS/P für die Gynäkologie

Vollzeit, Standort Wien

Unser Haus ist nach pCC inkl. KTQ zertifiziert, ein Qualitätsmanagementsystem, bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben.

Hauptaufgaben

- Fachlich kompetente Betreuung und Pflege unserer Patientinnen und Patienten entsprechend dem Werteverständnis unseres Hauses
- Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle aller pflegerischen Maßnahmen
- Umsetzung des Pflegeprozesses mit Unterstützung einer gut eingeführten elektronischen Pflegedatenbank
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Pflegequalität und Qualitätssicherung in Ihrem Bereich

Anforderungen

- Diplom des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege
- Berufserfahrung von Vorteil
- Werteorientierung, zugewandte und wertschätzende Grundhaltung gegenüber Patienten und Mitarbeitern des Hauses
- Schnelle Auffassungsgabe, sicheres Auftreten und gute Ausdrucksweise
- Hohes Engagement und Eigenverantwortung
- Bereitschaft zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung

Wir bieten Ihnen eine attraktive und herausfordernde Aufgabe in einem zukunftsorientierten Krankenhaus. Das Gehalt beträgt mind. EUR 2.168,-- brutto/Monat; Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an das St. Josef-Krankenhaus, Auhofstraße 189, A-1130 Wien, z. H. Frau Elisabeth Marcher BSc., Pflegedirektorin.

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!

CARITAS SOCIALIS

Im CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg bieten wir chronisch kranken und älteren pflegebedürftigen Menschen in der Kurz- und Langzeitpflege eine Atmosphäre des Wohlfühlens und der Individualität an.

Für einen unserer Wohnbereiche, suchen wir eine/n

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson
mit Potential zur Wohnbereichs-Leitungsvertretung
Vollzeit

Neben Ihrer abgeschlossenen Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeperson bringen Sie fachliche und soziale Kompetenz, Entwicklungs- und Lernbereitschaft, Teamfähigkeit und vor allem Freude an Ihrer Tätigkeit mit. Sie haben mehrere Jahre Berufserfahrung, vorzugsweise im geriatrischen Bereich Erfahrung in der Vertretung der Leitung einer Station/eines Wohnbereiches, idealerweise auch die Sonderausbildung - Basales und mittleres Pflegemanagement gem. § 64 GuKG.

Wenn Sie eine hohe Betreuungs- und Pflegequalität, großzügige Fortbildungsmöglichkeiten, vergünstigten Mittagstisch, betriebliche Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz und ein gutes Betriebsklima schätzen, sollten Sie sich bei uns bewerben!

Entlohnung: nach BAGS-Kollektivvertrag mit monatlichem Mindestgehalt auf Vollzeitbasis von 2.258,52 Euro brutto, individuelle Einstufung nach Vordienstzeiten

Kontakt:
CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg GmbH
z.H.: Frau Andrea Utzig, MBA
Heimleitung/Pflegedienstleitung
Mackgasse 1, 1230 Wien
Email: bewerbung@cs.or.at
oder online unter: www.cs.or.at/jobs

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegeperson als Leitung des Mobilen Palliativteams für die Bezirke Linz, Linz-Land, Urfahr-Umgebung und Rohrbach

Vollzeitbeschäftigung 38 Wochenstunden

Das Mobile Hospiz Palliative Care der Caritas für Betreuung und Pflege bietet Menschen mit unheilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankungen sowie deren Bezugspersonen eine umfassende Betreuung und Begleitung in der gewohnten Umgebung an. Mit 20 hauptamtlichen und 100 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist das Mobile Hospiz Palliative Care in 8 Bezirken in Oberösterreich tätig. Das Palliativteam für die Bezirke Linz, Linz-Land, Urfahr-Umgebung und Rohrbach besteht zurzeit aus 7 MitarbeiterInnen und umfasst ein Gebiet mit über 470.000 EinwohnerInnen.

Wir suchen zum ehestmöglichen Zeitpunkt eine Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegeperson als Leitung des Mobilen Palliativteams für die Bezirke Linz, Linz-Land, Urfahr-Umgebung u. Rohrbach.
Beschäftigungsausmaß: Vollzeitbeschäftigung 38 Wochenstunden
Dienstort: Linz

Aufgaben:
- Leitung des Mobilen Palliativteams
- Fach- und Personalverantwortung
- Organisation und Koordination der Begleiteinsätze der hauptamtlichen MitarbeiterInnen
- Umsetzung von Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen
- Mitarbeit bei der Entwicklung von Qualitätsstandards
- enge Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen
- Mitarbeit in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit
- Mitwirkung an der Budgetplanung, -erstellung und -kontrolle
- Mitarbeit bei div. Statistiken, Förderanträgen und Verwendungsnachweisen

Anforderungen:
- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege
- mind. 5 Jahre Berufs- und Leitungserfahrung
- Zusatzqualifikation in Palliative Care
- sozialwirtschaftliche Qualifikationen von Vorteil
- Führungskompetenz
- Organisationsgeschick und Flexibilität
- Team-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit
- Vernetzungskompetenz
- sehr gute IT-Anwendungskenntnisse
- Führerschein B und eigener PKW

Wir bieten:
- eine interessante und abwechslungsreiche berufliche Tätigkeit
- gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- gutes Arbeitsklima in einem engagierten Team

Das kollektivvertr. Mindestentgelt beträgt je nach Berufserfahrung und Anrechnung von Vordienstzeiten € 2.269,30 bis € 2.445,50 brutto bei Vollbeschäftigung zzgl. Zulage Pflegedienstleitung. Bereitschaft zur Überzahlung ist gegeben.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Frau Ulrike Pribil unter 0676/8776 2486.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und unser Team verstärken möchten, freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Caritas für Betreuung und Pflege
Mobiles Hospiz Palliative Care
Mag.ª Ulrike Pribil MSc
Leondinger Str. 16, 4020 Linz
ulrike.pribil@caritas-linz.at

http://jobs.caritas-linz.at

Gemeinsam können wir Wunder wirken

Caritas &Du

Heime der Franziskanerinnen Wien
Wohnen • Wohlfühlen • Leben

Die HEIME DER FRANZISKANERINNEN WIEN GMBH ist Rechtsträgerin des Elisabethheimes und des Franziskusheimes, beide voneinander in Rufnähe im 13. Wiener Gemeindebezirk gelegen, die als anerkannte stationäre Pflegeeinrichtungen des Fonds Soziales Wien mit insgesamt rund 130 Plätzen betagten und pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause mit Betreuung und Pflege bieten.

Für die Fortführung und Weiterentwicklung unseres Pflegedienstes suchen wir ab sofort eine fachlich kompetente und engagierte Führungskraft als

Pflegedienstleiter/in (Vollzeit).

Ihre Qualifikationen:

- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege
- abgeschlossene Sonderausbildung für leitendes Krankenpflegepersonal laut § 72 GuKG bzw. Absolvierung einschlägiger Universitäts- oder Hochschullehrgänge
- mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich inklusive Leitungsverantwortung
- ausgeprägte Dienstleistungs- und Kundenorientierung
- Kostenbewusstsein und unternehmerisches Denken
- Motivationsfähigkeit und Durchsetzungskraft

Ihre Aufgaben:

- umfassende Leitung des Pflegedienstes in fachlichen, rechtlichen, organisatorischen und ökonomischen Belangen
- Weiterentwicklung des Pflegekonzeptes
- effiziente Personaleinsatzplanung, engagierte Personalführung und gezielte Personalentwicklung
- Sicherstellung einer qualitätsvollen Betreuung der Bewohner für ein Leben in Geborgenheit und der Einhaltung aller pflegerechtlichen Bestimmungen
- Budgetmitverantwortung

Wir bieten Ihnen:

- herausfordernde, verantwortungsvolle und vielseitige Führungsaufgabe
- in einem angenehmen Betriebsklima mit hoher Wertschätzung der MitarbeiterInnen
- langfristige berufliche Perspektive

Das Mindestgehalt nach KV beträgt brutto EUR 3.121,80 pro Monat für 40 Wochenstunden mit der Bereitschaft zur Überzahlung in Abhängigkeit von Qualifikation und Berufserfahrung.

Liegen Ihnen alte Menschen am Herzen und möchten Sie sich in einem Haus, das vom Geist der christlichen Nächstenliebe geprägt ist einbringen, so richten Sie bitte Ihre qualifizierte Bewerbung, vorzugsweise per E-Mail an michaela.schauer@inode.at.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

In unseren Wiener Senioren- und Pflegeresidenzen Armbrustergasse, Obersteinergasse und HoffmannPark bieten wir unseren BewohnerInnen beste Pflege sowie Betreutes Wohnen im eigenen Appartement an.

Für die Umsetzung unserer hohen Pflegestandards suchen wir engagierte Mitarbeiter/innen für eine langfristige Anstellung in Vollzeit oder Teilzeit als

PflegehelferIn

Aufgaben und Tätigkeiten:

- Durchführung und Dokumentation von pflegerischen Maßnahmen
- Psychosoziale Betreuung im Sinne des alltäglichen Umganges mit Bewohnern, Patienten, Klienten und pflegebedürftigen Menschen
- Reinigung, Desinfektion und Wartung von medizinischen und pflegerischen Behelfen
- Durchführung lebensrettender Sofortmaßnahmen gemäß den in der Ausbildung erworbenen Kenntnissen, solange und soweit ein Arzt nicht zur Verfügung steht.
- Mitarbeit bei therapeutischen und diagnostischen Verrichtungen

Sie bringen mit:

- **Ein nach dem österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) anerkannte abgeschlossene Ausbildung zum stattlichen anerkannten Pflegehelfer oder**
- **eine abgeschlossene Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenfachbetreuer welche die Tätigkeit von PH umfasst oder**
- **eine, gemäß Art. 15 a B-VG abgeschlossene Sozialbetreuungsberufeausbildung welche die Tätigkeit von PH umfasst**
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)
- Freude am Umgang mit älteren Menschen
- Hohe soziale Kompetenz, Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Gute Team- und Kooperationsbereitschaft
- Perfekte Deutschkenntnisse und gepflegte Umgangsformen
- Toleranz (multiethnische Anliegen)
- Stabilität in Konflikt- und Stresssituationen
- Hohe Frustrationstoleranz
- Erkennen und Wahrnehmen von Ausnahmesituationen

Wir bieten Ihnen:

- Eine selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit mit einer langfristigen beruflichen Perspektive
- Gründliche Einschulung und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unterstützung durch eine starke Unternehmensstruktur
- Angenehme Arbeitsbedingungen
- Sicherheit durch Kollektivvertrag

Die Bruttoentlohnung erfolgt nach dem Kollektivvertrag für Sozialwirtschaft Österreich (vorm. BAGS) und beträgt somit in der Gehaltsstufe 1 *1.821,18* € (38 Wochenstunden). Überzahlung bei Vorlage von Vordienstzeiten und Zusatzqualifikationen möglich.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail an die Hausleitung
gf@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
oder per Post an
Seniorenpflegeresidenz Armbrustergasse
Armbrustergasse 6-8, 1190 Wien

ST. JOSEF-KRANKENHAUS
SCHWESTERN SALVATORIANERINNEN

Das St. Josef-Krankenhaus ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe, das sich durch seine Patientenorientierung, seinen hohen medizinischen und pflegerischen Standard sowie seine angenehme Atmosphäre auszeichnet.

www.sjk-wien.at

Wir suchen eine/n

Stillberater/in

Vollzeit oder Teilzeit, Standort Wien

Unser Haus ist nach pCC inkl. KTQ zertifiziert, ein Qualitätsmanagementsystem, bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben.

Hauptaufgaben

- Fachlich kompetente Betreuung von Wöchnerinnen und Neugeborenen zum Thema Stillen
- Ansprechpartner für komplexe Stillsituationen
- EDV-gestützte Dokumentation
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Stillqualität auf der Geburtsabteilung (Zertifizierung BFHI ist geplant)
- Schulung und Anleitung der Mitarbeiter
- Durchführung von Stillvorträgen
- Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Abteilungen

Anforderungen

- Abgeschlossene Ausbildung zum/zur IBCLC-Laktationsberater/in
- Diplom des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege (DGKP, DKKP) oder Ausbildung zur Hebamme
- Mehrjährige Erfahrung in der Stillberatung
- Hohe Patienten-, Team- und Serviceorientierung
- Hohe soziale Kompetenz
- Hohes Engagement und Eigenverantwortung

Wir bieten Ihnen eine attraktive und herausfordernde Aufgabe in einem zukunftsorientierten Krankenhaus. Das Gehalt beträgt bei Vollzeitbeschäftigung (40 Std./Woche) mindestens EUR 2.168,12 brutto/Monat; Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an das St. Josef-Krankenhaus, Auhofstraße 189, A-1130 Wien, z. H. Frau Elisabeth Marcher BSc., Pflegedirektorin.

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!